

# Strategie zur Inklusion und Vielfalt der Nationalen Agentur im PAD

Version 1.0 vom 28.10.2021

## I. Einführung

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenkonvention durch die Bundesregierung im Jahr 2009, der Verabschiedung der Bildungsagenda 2030 der Vereinten Nationen im Jahr 2015 sowie der Proklamation der europäischen Säule sozialer Rechte auf dem Sozialgipfel von Göteborg im Jahr 2017 ist Inklusion eine maßgebliche Handlungsmaxime für Bildung in Deutschland geworden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat hierzu mit den 16 Ländern die Initiative „Schule macht stark!“<sup>1</sup> 2019 beschlossen. Diese vom BMBF und der Kultusministerkonferenz (KMK) getragene Initiative soll die Bildungschancen benachteiligter Schülerinnen und Schüler verbessern und somit einen weiteren Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland leisten.

Laut der Studie „Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“ nehmen allgemein nur wenige Jugendliche an organisierten Auslandsaufenthalten teil und unter ihnen sind Jugendliche mit geringeren persönlichen und materiellen Ressourcen unterrepräsentiert. „Mit niedrigerem Bildungsniveau, schlechterer wirtschaftlicher Situation der Eltern und mit dem Besuch bestimmter Schulformen – beispielsweise der Haupt- und Förderschule – sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche an einem organisierten Auslandsaufenthalt teilnehmen.“<sup>2</sup>, so ein Resultat der Studie. Gleichzeitig ist jedoch das Interesse an Auslandserfahrungen groß, und zwar unabhängig vom sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund, wie die Studie außerdem belegt.

Der Teilhabeatlas<sup>3</sup> Deutschland zeigt, dass die Teilhabechancen an Bildung regional sehr unterschiedlich sind. Deutlich schlechtere Teilhabechancen haben Jugendliche in strukturschwachen Regionen, insbesondere im Osten Deutschlands. Dort verlassen überdurchschnittlich viele junge Menschen die Schule ohne Abschluss, insbesondere bei Förder- und Sonderschulen.

Chancengleichheit für alle zu fördern, ist eines der Hauptziele des neuen Erasmus+ Programms (2021 - 2027). Es sollen Menschen mit geringeren Chancen, darunter Menschen mit Behinderungen und Migranten sowie Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union, die in abgelegenen Gebieten leben oder mit sozioökonomischen Schwierigkeiten konfrontiert sind, besser erreicht werden. Es geht um Teilhabe an der Gesellschaft und Chancengerechtigkeit im Hinblick auf alle möglichen Ursachen von Benachteiligungen.

Vor diesem Hintergrund versteht die Nationale Agentur im Pädagogischen Austauschdienst (PAD) für ihre Arbeit im internationalen Kontext Inklusion im weiteren Sinne von Chancengerechtigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und Vielfalt. Inklusion leistet einen wichtigen Beitrag für die Stärkung der Demokratie. Praxisbeispiele zeigen zudem, dass internationale Austauschverfahren auch die Lernleistungen von benachteiligten jungen Menschen verbessern können. Dieses Ziel ist für die NA auch angesichts des in Deutschland immer noch bestehenden Zusammenhangs zwischen sozialer und kultureller Herkunft einerseits und Bildungserfolg andererseits besonders relevant.

---

<sup>1</sup> <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/individuelle-foerderung/bund-laender-initiative-schule-macht-stark.html>

<sup>2</sup> Rahmenbedingungen verbessern - Internationale Jugendarbeit und Schüler\*innenaustausch ermöglichen, aus: Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren, herausgegeben vom transfer e. V., Köln 2020, S. 8; [EXP\\_br\\_zgs2\\_RZ\\_web.pdf \(zugangsstudie.de\)](#)

<sup>3</sup> Teilhabeatlas Deutschland, herausgegeben vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung sowie von der Wüstenrot Stiftung, 2019, S. 26; [BI\\_TeilhabeatlasDeutschland\\_2019.pdf \(berlin-institut.org\)](#)

## II. Zielsetzungen

Die Nationale Agentur (NA) im Schulbereich beim PAD möchte grundsätzlich mehr Schulen für die Teilnahme am Programm Erasmus+ gewinnen, vorzugsweise die bisher unterrepräsentierten Schulformen. Mehr Schülerinnen und Schüler sollen von den Fördermöglichkeiten von Erasmus+ profitieren und positive Auslandserfahrungen machen können. Mit einer verbesserten geographischen Ausgewogenheit können alle Zielregionen erreicht werden, insbesondere die strukturschwachen und ländlichen Regionen, in denen antidemokratische und europafeindliche Strömungen leichter Fuß fassen.

Für die Überprüfbarkeit des Ziels, mehr Schulen und mehr Schülermobilitäten zu erreichen, wird die Anzahl der akkreditierten Einrichtungen und der geplanten Schülermobilitäten im ersten Jahr des neuen Erasmus+ Programms als Ausgangswert zugrunde gelegt. Mit Beginn des neuen Programms Erasmus+ haben sich 423 Einrichtungen in der Leitaktion 1 – Mobilitätsmaßnahmen für Lehrpersonal sowie Schülerinnen und Schüler – akkreditiert. Davon haben 392 einen Einzelantrag und 31 einen Konsortialantrag gestellt. Die Konsortialführer, unter denen sich erfreulicherweise auch regionale und lokale Bildungsbehörden befinden, haben 333 vorschulische Einrichtungen und Schulen als Partner einbinden können. Im ersten Jahr des neuen Erasmus+ Programms sind somit bereits 756 Einrichtungen involviert, ob als akkreditierte Einrichtung oder als Partner. Unter diesen befinden sich 741 vorschulische Einrichtungen und Schulen. Die Verteilung nach Schulformen sieht wie folgt aus:

Schulform	Anzahl der akkreditierten Einrichtungen + Anzahl der Einrichtungen als Partner in einem Konsortium	Gesamtanzahl
Kita	2 + 183	185
Grundschule	38 + 48	86
Gemeinschaftsschule	29 + 16	45
Integrierte Gesamtschule	45 + 11	56
Kooperative Gesamtschule	29 + 3	32
Hauptschule	0 + 1	1
Mittelschule	6 + 0	6
Realschule	29 + 3	32
Realschule Plus	8 + 6	14
Gymnasium	177 + 33	210
Oberschule	14 + 19	33
Förderschule	13 + 20	33
Abendschule	1 + 0	1
Berufsschule (im Schulbereich nur im Konsortium möglich)	0 + 7	7
		741

Ein Teil der akkreditierten Einrichtungen hat Mittel für 8.144 Schülermobilitäten (Gruppe oder Individuum) im ersten Jahr des neuen Erasmus+ Programms beantragt, davon wurden 1.318 Teilnehmende als benachteiligt angegeben.

Ableitend davon, dass 20 % der weiterführenden Schulen in Deutschland Gymnasien sind und sie mit 45 % unter den weiterführenden Schulen im ersten Jahr der Antragsrunde bei Erasmus+ überrepräsentiert sind, soll künftig ein Fokus auf die Gewinnung anderer weiterführender Schulen gelegt werden.<sup>4</sup> Denn wie die Autoren der Zugangsstudie auch in Interviews mit Jugendlichen erfahren haben, glauben viele unter ihnen, „dass ein organisierter Auslandsaufenthalt nur etwas für Gymnasiast\*innen ist sowie gute Leistungen und Fremdsprachenkenntnisse verlangt. Sie glauben, dass Auslandsaufenthalte generell viel Zeit in Anspruch nehmen, dadurch recht teuer und nicht zuletzt anspruchsvoll in Bezug auf Selbstorganisation sind. Vor allem Jugendliche, die keine akademische Ausbildung anstreben, glauben, dass Angebote der Internationalen Jugendarbeit und des Schüler\*innenaustausches daher „etwas Besonderes“ seien“ und deshalb ‚nichts für sie‘ seien.<sup>5</sup>

Monitoring zur Erreichung der genannten Ziele:

1. Gewinnung weiterer Länder für eine konsortiale Antragstellung in der Leitaktion 1.
2. Der Anteil der unterrepräsentierten Schulformen der Sekundarstufe mit Schülermobilität (Ausgangspunkt: 2021: 55 %) soll über die Programmjahre stetig wachsen.

### **III. Handlungsfelder der Nationalen Agentur (NA)**

Die NA soll den Bedürfnissen von Menschen mit geringeren Chancen bestmöglich gerecht werden und Organisationen, die mit diesen Zielgruppen zusammenarbeiten, in ihrem nationalen Kontext unterstützen.

#### **1) Zusammenarbeit mit den Ländern**

Die NA hat mit den Ländern im August 2021 verabredet, Anstrengungen zu unternehmen, um 1) neue Schulen in das Programm aufzunehmen und 2) „alte“ Schulen aus den Vorläuferprogrammen zur Akkreditierung zu führen. Um die unterrepräsentierten Zielgruppen besser zu erreichen, sollen folgende Maßnahmen zum Ziel führen:

- Unterstützung bei der Beantragung von Konsortien auf Landesebene, um eine geografische Ausgewogenheit herzustellen. Das Ziel ist, dass in allen 16 Ländern Konsortialanträge von Landesschulbehörden eingereicht werden, um insbesondere bisher unterrepräsentierte Schulformen ins Programm zu holen.
- Finanzielle Unterstützung der Länder bei der Durchführung von regionalen Veranstaltungen (siehe Punkt 2) und nach Absprache mit den Ländern Schulung und Unterstützung von Erasmus+-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

#### **2) Durchführung von Veranstaltungen**

Die NA richtet mehrere Veranstaltungen im Jahr aus mit dem Ziel, neue Schulen für das Programm zu gewinnen und Good-Practice-Beispiele zur Inklusion vorzustellen. Dazu verpflichtet sie sich, die Möglichkeiten der Programmteilnahme besonders von benachteiligten Schülern und Schülerinnen in allen hier aufgeführten Veranstaltungen zu betonen:

##### **a) Regionale Veranstaltungen**

- Nach Möglichkeit aktive Teilnahme durch die NA bei Länderveranstaltungen (siehe Punkt 1).

---

<sup>4</sup> Unter den 15.821 weiterführenden Schulen befinden sich 3.146 Gymnasien, Statistisches Bundesamt, Schuljahr 2020/2021, Stand: 17.09.2021. Laut Zugangsstudie nehmen mehrheitlich Gymnasiasten an internationalen Jugendbegegnungen teil, [https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/01/Brosch%C3%BCre\\_Die-Zugangsstudie\\_Ergebnisse-des-Forschungsprojektes\\_Stand-August-2019.pdf](https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/01/Brosch%C3%BCre_Die-Zugangsstudie_Ergebnisse-des-Forschungsprojektes_Stand-August-2019.pdf), S. 13.

<sup>5</sup> Siehe Fußnote 2, Rahmenbedingungen verbessern, S. 17.

- eTwinning Moderatoren / Moderatorinnen weisen auf die Priorität Inklusion in ihren Veranstaltungen hin, im Idealfall zeigen sie eigene Projektbeispiele, in denen Inklusion gut funktioniert hat.

b) Nationale Veranstaltungen

- Monitoring: im Fokus steht hier der Austausch unter erfahrenen Programmteilnehmenden, aber die Veranstaltung ist grundsätzlich auch offen für Programm-Neulinge.
- Informationsveranstaltungen zum Erasmus+ Programm.
- Kick-Off-Veranstaltungen, auch zu Langzeitmobilitäten von Schülerinnen und Schülern.
- Auszeichnungen: Verleihung des Europäischen Sprachensiegels, des Europäischen Preises für innovativen Unterricht und des Deutschen eTwinning-Preises sowie die Vorstellung von ausgewählten Success Stories; zum einen werden Preisträger für ihre herausragende Projektarbeit gewürdigt, zum anderen dienen diese Beispiele guter Praxis als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit, um potentielle Schulen für das Programm zu gewinnen (siehe Punkt 3).

c) Internationale Veranstaltungen

- Die NA führt in Kooperation mit anderen NAs Veranstaltungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen durch, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen mit dem Ziel, neue Teilnehmende für das Programm zu gewinnen.
- Die NA wird in Kooperation mit der spanischen NA und weiteren NAs im Rahmen einer Langzeitaktivität (Long-Term-Activity / LTA) eine länderübergreifende Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Aspekten von „Langzeitaufhalten von Schülerinnen und Schülern“ anbieten. Diese dienen unter anderem dazu, Partner für Langzeitaufenthalte zu finden und neue Initiativen zur Erhöhung der Langzeitmobilitäten zu entwickeln.
- In diesem Kontext steht die mit der spanischen NA eingerichteten länderübergreifenden Arbeitsgruppe (Learning Community), in der sich über Unterstützungsangebote für Schulen zur Organisation von Langzeitmobilitäten von Schülerinnen und Schülern ausgetauscht werden soll. Diese Unterstützungsangebote sollen sich an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern richten.

Die NA hat ein Verfahren im Bereich Veranstaltungen entwickelt, um Menschen mit Behinderungen unter Berücksichtigung von verfügbaren Ressourcen die Teilnahme zu ermöglichen. Im Ausschreibungsverfahren werden standardmäßig Zugänglichkeit und Teilnahmemöglichkeiten für behinderte Menschen kommuniziert und eventuelle Bedarfe erfragt. Insoweit die Ressourcen zur Verfügung stehen, soll auf die Bedarfe behinderter Menschen reagiert werden, z. B. durch den Einsatz von Gebärdendolmetschern. Bei der Auswahl von Tagungshäusern werden regelmäßig Informationen zur Barrierefreiheit und auf die Verfügbarkeit von barrierefreien Zimmern erfragt.

Die NA ist bestrebt, Informationen zum Erasmus+ Programm in verständlicher Sprache in den Veranstaltungen zu vermitteln und den Teilnehmenden Mut zu machen, die Fördermöglichkeiten für ihre jeweilige Einrichtung zu nutzen. Ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltungen wird die Präsentation von Good-Practice-Beispielen sein, in denen die Diversität von teilnehmenden Menschen und die Machbarkeit von Erasmus+ Projekten in unterrepräsentierten Schulen sichtbar sind.

### 3) Öffentlichkeitsarbeit

Die neu gestaltete Erasmus+ Webseite wird die innerstaatlichen Regelungen zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/2102 vom 26. Oktober 2016 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen beachten. Die Anwenderfreundlichkeit und der einfache Zugang zu den Programminformationen sollen es allen Menschen ermöglichen, die Web-Angebote ohne Einschränkungen zu nutzen. In Printmaterialien, Videos und auf der neu eingerichteten Webseite zu Erasmus+ soll die Bildsprache Diversität ausdrücken.

Um die Praxistauglichkeit des Erasmus+ Programms für alle Schulformen zu vermitteln, wird ein entscheidendes Kriterium sein, den Mehrwert für den Schulbereich klar zu transportieren. Gründe für die Teilnahme am Programm können am besten die Akteure selbst darlegen, sei es die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler, die Eltern oder auch weiteres pädagogisches Personal, wie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter. Die Stimmen aus der Praxis sollen über Medien verbreitet werden und über Ehrungen Gehör finden:

- a) PAD-Magazin „Austauschbildet“
- b) Neue Webseite – barrierefrei
- c) Flyer über das Programm, in klarer Sprache und ggf. in Blindenschrift
- d) Video zur Inklusion, ggf. weitere Filme, in denen jeweils eine unterrepräsentierte Schulform gezeigt wird. Weitere vom Programm geförderte Prioritäten können dabei im Fokus stehen, wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Mehrsprachigkeit oder Teilhabe am demokratischen Leben.
- e) Auszeichnungen (siehe Punkt 2.b)

#### 4) Interne Arbeitsstruktur

Ziel ist es, die Beratungskompetenz im Bereich Inklusion zu fördern. In der NA ist eine Mitarbeiterin für die Koordinierung der Aktivitäten zu Inklusion eingesetzt. Diese wird sich mit den Beauftragten für Inklusion in den anderen drei deutschen NAs regelmäßig austauschen. Die Mitarbeiter/-innen in der NA werden durch Fortbildungen für Fragestellungen mit Blick auf Inklusion und für diskriminierungsfreie Sprache sensibilisiert, so dass die NA ein Selbstverständnis für den Umgang mit Inklusion und Vielfalt entwickelt. Mittels einem noch zu erstellenden Monitoring-Konzept sollen Projekte identifiziert werden können, in denen Inklusion gelebt wird bzw. das Potential haben, Inklusion und Vielfalt umzusetzen. Projekte, die Inklusion und Vielfalt besonders erfolgreich umgesetzt haben, sollten hoch bewertet werden. Eine besondere Rolle spielt das Monitoring der Konsortialprojekte der Länder, um deren Ergebnisse an die anderen Länder zur Verfügung zu stellen.

Projekte bei entsprechender Punktzahl (ab 85) stehen automatisch zur Auswahl von Success Stories. Gleichzeitig wird die NA auf einen divers zusammengesetzten Pool von Gutachterinnen und Gutachtern achten. In den internen Besprechungen wird das Thema „Inklusion“ als fester Bestandteil der Tagungsordnung aufgenommen.

#### 5) Kontaktaufnahme – Kooperationspartner

Die NA wird perspektivisch Kontakt mit Einrichtungen aufnehmen, die im Bereich Inklusion und Vielfalt tätig sind, um 1) das eigene Beratungsangebot zu verbessern und 2) die Informationen zum Erasmus+ Programm über weitere Kanäle verbreiten zu können. Folgende Anlaufstellen wurden bereits identifiziert, weitere können hinzukommen:

- Initiative „Schule macht stark!“  
Diese Bund-Länder-Initiative will die Bildungschancen für sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler verbessern. Wissenschaft und Schulen arbeiten bei dieser Initiative Hand in Hand an Strategien und Konzepten für Schulen in schwierigen sozialen Lagen.  
[Startseite - Schule macht stark \(schule-macht-stark.de\)](http://schule-macht-stark.de)
- Deutsche UNESCO-Kommission / UNESCO-Projektschulen  
Die Deutsche UNESCO-Kommission hat auf ihrer Hauptversammlung im Jahr 2017 die [Resolution für eine inklusive Bildung in Deutschland](#) verabschiedet. Darin ruft sie zu einer systematischen Umsetzung inklusiver Bildung im deutschen Bildungssystem, lebenslang sowie in formalen und non-formalen Kontexten, auf.  
[Inklusive Bildung in Deutschland | Deutsche UNESCO-Kommission](#)

- **Aktion Mensch**  
 Aktion Mensch setzt sich ein für eine barrierefreie Gesellschaft, in der Vielfalt selbstverständlich ist. Im Mittelpunkt stehen für ihre Arbeit ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung sowie Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam mit Partnern setzen sie wirksame Projekte um und entwickeln aktivierende Kampagnen und nützliche Angebote.  
[Inklusive Bildung \(aktion-mensch.de\)](http://aktion-mensch.de)
  
- **Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft**  
 Die Montag Stiftung engagiert sich für Kinder und Jugendliche. Sie möchte mithelfen, ihnen bestmögliche Voraussetzungen zu bieten, damit sie ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln und zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen können. Sie setzt sich für ein Bildungssystem ein, das alle Kinder gleichermaßen wertschätzt und allen eine individuelle Perspektive eröffnet.  
[Inklusive ganztägige Bildung - Montag Stiftungen \(montag-stiftungen.de\)](http://montag-stiftungen.de)
  
- **Teach First**  
 Teach First Deutschland ist eine gemeinnützige Bildungsinitiative mit dem Ziel, die Chancengerechtigkeit im Bildungswesen zu verbessern. Dafür werden Hochschulabsolventen aller Studienrichtungen für zwei Jahre an Schulen in „sozialen Brennpunkten“ im Unterricht und außerunterrichtlich als zusätzliche Kräfte tätig und unterstützen Schülerinnen und Schüler besonders bei Übergängen zwischen Schulformen und bei Abschlüssen. Träger ist die Teach First Deutschland gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin.  
[Teach First – Begeistert für Bildung](http://teachfirst.de)
  
- **Institut für inklusive Bildung**  
 Das Bildungsangebot des Institutes für Inklusive Bildung richtet sich grundsätzlich an alle Personengruppen, die eine inklusive Arbeitspraxis entwickeln möchten.  
[Startseite | Inklusive Bildung \(inklusive-bildung.org\)](http://inklusive-bildung.org)
  
- **Netzwerk „Kommune goes International“**  
 Das Netzwerk Kommune goes international (KGI) ist die Anlaufstelle für Kommunen, die gezielt Angebote Internationaler Jugendarbeit lokal aus- und aufbauen möchten. Durch individuelle Beratung und Information begleitet das Netzwerk Kommunen auf dem Weg hin zu mehr Internationaler Jugendarbeit vor Ort.  
<https://ijab.de/projekte/kommune-goes-international>